

+ CulturKirche

OBERBERG

DOKUMENTE

„Grußwort zur Eröffnung
der +CulturKirche Oberberg“

Jürgen Knabe

Superintendent des evangelischen
Kirchenkreises An der Agger

11.3.2018

Kultur und Kirche

Grußwort zur Eröffnung der +CulturKirche Oberberg

Osberghausen am 11.03.2018

Sehr geehrte Festversammlung,
lieber Kreisdechant Christoph Bersch,

im Namen des Ev. Kirchenkreises An der Agger und des Kreissynodalvorstandes grüße ich Sie ganz herzlich zur Eröffnung der +CulturKirche hier in Osberghausen. Ich finde es gut und wegweisend, dass Sie der Gemeindekirche Sankt Mariä Namen eine besondere zusätzliche Bedeutung beigemessen haben: diese Kirche soll durch die Werke von Künstlern und die Begegnung mit Besuchern Inhalte der christlichen Tradition und der vielfältigen künstlerischen Richtungen auf sinnenfällige Weise Menschen nahe gebracht werden.

Auf evangelischer Seite haben wir auch Kirchen, die sich dem besonderen kulturellen Erbe verpflichtet sehen.

Ich freue mich, dass wir als evangelische und katholische Kirche in vielfältigen Fragen hier Oberbergischen zusammenarbeiten. Und gerne komme ich hierher, um unser gemeinsames Anliegen der Verkündigung und kulturellen Begegnung durch vielfältige künstlerische Formen zu unterstreichen.

Ich möchte drei kurze Gedanken nennen, die ich mit Ihrem Projekt verbinde

1) Kultur stellt in den Raum der Freiheit

Dietrich Bonhoeffer beschreibt Kultur so: „Kultur ist der Spielraum der Freiheit. Sie ist das Experimentierfeld des Möglichen. Kunst und Musik, Literatur und Theater führen ins Weite, wenn Sie von anderen Welten und von dieser Welt anders erzählen. Dabei braucht Kultur Freiräume des Unverfügbaren.“

Ja, Kirchen führen Auge und Ohr ins Weite. Kultur in der Kirche bringt im Vorletzten auch das Letzte ins Spiel. Gottesdienste sind auch Kunstwerke, Liturgie, Musik

und Kirchenräume geistliche Kompositionen. Sie entstehen aus einem Gespür für Raum, Bild, Wortklang und Klangsprache. Kirchen sind sichtbare Zeichen Gottes in dieser Welt. Und so finde es gut und richtig, Kirchen zugleich als Räume der künstlerischen Freiheit zu nutzen. Als Räume, in denen die Kunst in ihrer besonderen Ausdrucksvielfalt die aktive Auseinandersetzung mit der Bibel, dem Glauben und der Gesellschaft ermöglicht.

Der Mensch wird durch seine Geburt eingefügt in ein Regelwerk von Konventionen und Werten, von Sitten und Gebräuchen. Er steht aber zugleich vor der Aufgabe, sein Leben unter bestimmten Rahmenbedingungen zu gestalten, zu deuten und zu meistern. Gewissermaßen betritt der Mensch natürlich diese Welt. Kulturell verlässt er sie wieder.

In seinem Menschsein aber befindet sich der Mensch zur Deutung seines Lebens im Raum der Freiheit.

2) Kultur drängt auf einen eigenen Standpunkt

Ich finde es wichtig, dass die Kirchen dazu anleiten, eigene Standpunkte zu finden. Dies kann auch und gerade in Verbindung mit Kultur geschehen. Wenn man sich die zunehmende Kommerzialisierung des Lebens anschaut, dann ist es gerade die Aufgabe von Kirche und Kunst, zu einer kritischen Bewertung des eigenen Lebens beizutragen.

Ich bin in Sorge, dass sich das Leben vielfach in der Quantität von kaufen und chatten erschöpft, dass wir dem Diktat der Märkte und Informationen unterliegen. Dass wir flüchtig leben in abgeschlossenen Räumen und dass wir auf eine Gleichförmigkeit der Lebensäußerungen zugehen. Gegen einen solchen Lebensentwurf steht das Innehalten. Steht das Leben mit Tiefgang. Stehen Bildung und Verstehen. Stehen Streben nach Verständigung und individueller Meinungsbildung. Wir brauchen Orte zur Individualisierung, Orte der

Kommunikation und Bildung. Wir brauchen Orte der Besinnung für alle gesellschaftlichen Gruppen und Schichten und für alle Altersgruppen, aber jenseits von Smartphones, von Snapchats, von außen-gelenkter Hysterie und Gleichförmigkeit. Nicht die gedankenlos weitergeleitete Hassmail, sondern die Suche nach einem eigenen, durch Abwägung von Werten eingenommenen Standpunkt zeichnen das Menschliche unserer Gesellschaft aus. Statt Quantitäten brauchen wir Qualitäten in unserm Leben.

Dazu brauchen wir auch die bildende Kunst, die Musik, die Literatur und sonstige Formen der Kultur, um die Welt noch einmal anders und neu sehen zu können. Wir brauchen die Freiheit, um den gewohnten Blick und die Attitüde der Masse zu verlassen.

Die Deutung der Welt im Worte Gottes, die Deutung der Welt in Kunst und Kultur fragen nach den Formen des Lebens, die lebensdienlich und lebenswichtig sind.

Der christliche Glaube lebt von engagierter Zeitgenossenschaft. Die Kunst nimmt die Angst vor der eigenen Urteilsfähigkeit. Sie lädt zum eigenen Urteil ein. Jeder Mensch soll durch die Kunst angeleitet werden, nach Normen und Idealen zu fragen, nach Orientierungsmustern und Sinnzusammenhängen, nach Antworten und Deutungsmustern auch des Glaubens. In ihrem schöpferischen Wirken tragen Kunst und Kultur in der Kirche dazu bei, Werte zu vermitteln und Orientierung zu geben und dabei den eigenen Standpunkt zu finden.

3) Kunst führt in die Begegnung

Kirchen sind Orte der Begegnung. Gott schuf den Menschen, um ein Gegenüber zu haben. Er schuf die Vielzahl der Menschen, um dem Menschen wiederum die Möglichkeit der Begegnung zu eröffnen. Kirchen sind Orte des Austauschs zwischen Glaubenden und Gottsuchenden,

zwischen Menschen, die im Glauben die Deutung ihres Lebens gefunden haben und anderen, die andere Lebensentwürfe mitbringen.

Kirchen sind Orte der Begegnung mit Künstlerinnen und Künstlern, die die Fragen des Sinns aufgreifen und gestalterisch präsentieren.

Kunst und Kultur begegnen sich hier in Osberghausen unter dem Selbstverständnis der Weltoffenheit von Kirche. Kirche bewahrt und eröffnet Begegnung.

Kirchen sind kulturelle Gedächtnisse unserer jahrhundertealten Traditionen. Kirchen sind aber keine Museen. Sie wollen vielmehr Türen öffnen weit in die Gesellschaft hinein.

So wünsche ich dieser +CulturKirche hier in Osberghausen, dass sie dazu beiträgt, zwischen Künstlern und Gesellschaft zu vermitteln, zwischen Dasein und Besonders-Sein, zwischen Leben und Sinn.

Ich wünsche, dass diese Kirche dazu beiträgt, geistige Lebensbedingungen so einzurichten und weiterzuentwickeln, dass Menschen im Dialog von Weltanschauungen und Lebensdeutungsmustern ihre Identität finden und dass der Glaube dabei Orientierung gibt.

So wünsche ich dieser Kirche und allen Menschen, die hier aus und eingehen,
- Räume der Freiheit,
- Entdeckung von eigenen Standpunkten und
- die Erfahrung lebendiger Begegnungen unter dem gütigen Wirken unseres Schöpfers und Erhalters.

Gottes Segen für die neue Bestimmung Ihres Gotteshauses!